

Das Leben ein Traum. Schauspiel in drei Aufzügen von D. P. Calderón de la Barca. Deutsche Nachdichtung von Adolf Potthoff. 80 (104 S.). Hildesheim 1932, F. Borgmeyer. Kart. M 1.20, bei Sammelbezug M 0.90

Für meine Person möchte ich der vorliegenden Nachdichtung zwar die Übersetzung Gürsters (vgl. diese Zeitschrift 118 [1929] 238) vorziehen, weil sie treuer und vollkommener die spanisch geformte Gedankenwelt des katholischen Barocks wiedergibt. Aber die Absicht, das Meisterwerk der Weltliteratur seinem Gehalt und seiner Schönheit nach dem deutschen Volk, vor allem der Jugend, nahezubringen, hat Potthoff erreicht. Es hat sich gelohnt, zu Gunsten der Klarheit und des stärkeren Hervorhebens des Wesentlichen auf die Nachbildung aller Feinheiten zu verzichten, die uns Kindern eines andern Volkes und einer andern Zeit den Zugang zum Kern der Dichtung versperren. Möge die Arbeit Potthoffs gewählt werden, wenn es darum geht, in der Schule ein Bild der Barockdichtung zu geben. Mag „Das Leben ein Traum“ auch ein spanisches Drama sein, es ist charakteristischer und wertvoller als die dichterisch doch oft fragwürdigen und so zeitgebundenen Stücke etwa des Gryphius u. a.

H. Becher S. J.

Gott-Natur. Goethes Naturanschauung im Lichte seiner Frömmigkeit. Von Paul Fischer. gr. 8° (66 S.). Weimar 1932, H. Böhlau Nachfolger. M 2.—

In dieser Schrift sucht Paul Fischer seine Auffassung von Goethes Frömmigkeit, die er in seiner früheren Arbeit geboten, im einzelnen näher zu begründen. Die Broschüre umfaßt drei Abschnitte: Der Naturforscher — Die Natur — Die Frömmigkeit. Im ganzen gilt auch von ihr das in der Besprechung der größeren Arbeit bereits Gesagte. Auf Einzelheiten soll hier nicht mehr eingegangen werden. Nur soviel sei bemerkt, daß Fischer, wie sich aus seinen gelegentlichen zustimmenden Äußerungen über Goethes ablehnende Haltung gegen die christliche Lehre von Sündenfall, Erbsünde und Erlösung schließen läßt, in religiöser Hinsicht der Weltanschauung des Weimarer Dichters anscheinend nahesteht. Wenn er daher die Bezeichnung „Pantheismus“ für Goethes Religion und Frömmigkeit verwirft und meint, die Naturauffassung des greisen Goethe sei im Grunde „christlich“ gewesen, so kann und will er damit nicht leugnen, daß es ein „Christentum“ eigener Art war, ein religiöses Credo, das sich mit keinem der bekannten christlichen Bekenntnisse deckt. Alois Stockmann S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.